

## Ein Geheimnis zum Weitererzählen

Es gibt schöne Rätsel – wie dieses vielleicht: Wie vergrößert man die Zahl 666 um die Hälfte ohne eine Rechenoperation? – Kurz nachdenken! – Kennt man die Antwort, ist das Rätsel gelöst: Umdrehen.

Man kann es jemandem weitererzählen. Oder sich dem nächsten zuwenden. Wir wollen ja allem auf den Grund gehen, die Welt und ihre Abläufe möglichst durchschauen. Und wir hinterfragen deshalb alles. Aufklärung will größtmögliche Transparenz.

Der evangelische Theologe Eberhard Jüngel hat vor einigen Jahren in einem Interview unter anderem folgendes beklagt: "Die Dimension des Geheimnisses ist aus der Theologie fast verschwunden, weil man Geheimnis mit Rätsel verwechselt. Wenn ich das Rätsel gelöst habe, dann hat es seine Rätselhaftigkeit verloren. Je mehr ich aber von einem Geheimnis verstehe, desto geheimnisvoller wird es. Das gilt erst recht für Gott."

Vielleicht gibt es einige Naturwissenschaftler, die bei ihrer Forschung auch zugleich überwältigt sind von der Komplexität, die sich ihnen da zeigt, weil sich mit der Beantwortung eines Problems gleich wieder zehn neue stellen. Oder uns zieht etwas bei einem Waldspaziergang im Urlaub in seinen Bann: Plötzlich stehe ich an einem Ameisenhaufen und staune über eine Ameise, die einen Teil eines Zweiges oder ein kleines Blatt schleppt. Frühere Generationen hatten da sicher einen noch natürlicheren Zugang, aber viele von uns – wenn man seine Freizeit nicht ausschließlich vor Bildschirmen verbringt – werden schon einmal eine ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Selbst wenn man weiß, wie ein Regenbogen entsteht, ist es dennoch faszinierend, ihn in einer bestimmten Landschaft sehen zu können – oder nachts den Sternenhimmel.

Und das könnte uns auf den verweisen, der als Schöpfer hinter allem steht. Sonst wollen wir ja auch wissen, wer der Künstler eines bestimmten Kunstwerks ist. Oder fragen nach dem Sinn hinter jeder kleinsten Handlung des Alltags. Nur weil Gott nicht direkt erfahrbar ist und alles so selbstverständlich erscheint, kommt es uns vielleicht als nicht so wichtig vor. Dahinter können wir aber auch erahnen: Gott bleibt Geheimnis, weil er nicht wie ein Gegenstand erfahrbar ist. Unsere Begriffe können nur die erfahrbare Welt beschreiben oder damit vergleichen. Gott fällt aber nicht unter diese Begriffe und ist unaussprechlich, weil er stets über allem steht, was über ihn ausgesagt werden kann. Er ist wirklich der immer größere Gott. Wir können nur hinweisend über ihn sprechen.

Klar ist dadurch auch: Geheimnis im christlichen Sinn ist nichts, was nur für einen exklusiven Kreis von Geheimnisträgern bestimmt ist, die anderen davon nichts erzählen dürfen. Im Gegenteil: Zu diesem Geheimnis gehört, dass man andere darauf hinweist.

Martin Prause, Katholischer Pfarrer Schirgiswalde